

# Tamus-Beitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Restanten 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 1/2 Uhr der Erscheinungstage.

Nummer 39 Mittwoch, den 1. April 1914, abends 39. Jahrgang.

## Rundschau.

Die Kaiserin wird am Freitag Braunschweig verlassen und sich nach Korfu begeben. Das Befinden der Herzogin und des Erbprinzen ist andauernd zufriedenstellend. Am vergangenen Sonntag wurde der Erbprinz zum ersten Mal in die kirchliche Fürbitte miteingeflossen.

Die Afrikareise des deutschen Kronprinzen ist im Interesse des ununterbrochenen Dienstes nur verlagert, nicht aber ganz aufgehoben worden. Auch in den führenden kolonialen Kreisen heißt es jetzt, daß das Kronprinzliche Paar an seiner Deutsch-Ostafrika noch in diesem Jahre mit einem längeren Besuche zu bedenden, festhalte, und daß darüber in ansehnlicher ostafrikanischer Schutzgebiete hohe Freude herrsche.

Prinz Heinrich in Buenos Aires. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben ihre Reisen ins Innere Südamerikas von Buenos Aires aus angetreten. In der argentinischen Hauptstadt wurde das Prinzenpaar sehr gefeiert.

Austritt des Generals v. Glasenapp. Generalmajor v. Glasenapp, der Kommandeur unserer Schutztruppen, hat am 28. März seinen Abschied eingereicht. Der verdiente General, der schon seit längerer Zeit leidend ist, hatte im Offiziersheim in Falkenstein im Tamus Genesung gesucht, jedoch nicht gefunden.

Eine wichtige Feier, an der das patriotische Deutschland überall wohl Anteil nehmen wird, findet heute Mittwoch bei Kreuznach statt: Die Grundsteinlegung zum Bismarck-Nationaldenkmal auf der Höhenhöhe. Nun werden die Arbeiten am Denkmal für den großen Mann in Angriff genommen werden können, ob sie jedoch zu Ende geführt werden können, daß das Denkmal am 100. Geburtstag Bismarcks, dem nächsten 1. April, seine Einweihung erhalten kann, steht dahin.

Deutschland bittet ab. An der Newa ist man augenblicklich sehr stolz: die deutsche Regierung hat wegen der Verletzung des Kapitän Poljow in Rönin ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt, daß die Beamten, die eines Vergehens schuldig gemacht hätten, bestraft werden würden. Poljow war bekanntlich in den bei einem russischen Offizier einfach unerhörten Verdacht geraten, getötet zu haben. Da sich der Verdacht als unbegründet herausgestellt hat, war es selbstverständlich, daß die deutsche Regierung in höflicher Form ihr Bedauern ausdrücken

würde. Aber die Übereilung war durchaus nicht nötig. Noch läßt man unter nichtigen Vorwänden den deutschen Freiballonführer Berliner in Perm schmachten, noch ist von deutscher Seite nichts geschehen, um dem von den Russen beabsichtigten wirtschaftlichen Ruin des Mannes entgegenzuarbeiten.

Reisepläne des Präsidenten Poincaré. Am Samstag begeben sich der Präsident der Republik Frankreich und seine Gemahlin zu längerem Aufenthalt nach der von ihnen gemieteten Villa Eze zwischen Nizza und Monte Carlo an der französischen Riviera. Nicht weit davon liegt auf italienischem Gebiete San Remo, in dem Kaiser Friedrich als Kronprinz weilte und den Ruf auf den deutschen Kaiserthron erhielt. Der aus das Meer gerichtete Blick gewährt die Küsten von Corsica, dessen Hauptstadt Ajaccio der Geburtsort Napoleons I. war. Zweimal werden der Präsident und seine Gemahlin den Aufenthalt in Villa Eze unterbrechen, einmal in der dritten Aprilwoche anlässlich des Besuches des englischen Königspaares und sodann um die Waimitte zum Empfange des Königs und der Königin von Dänemark. In der zweiten Julihälfte unternimmt der Präsident die Seereise nach Rußland zum Besuche des Zarenhofes und statet auf der Rückfahrt in Kopenhagen dem dänischen Königspaar seinen Gegenbesuch ab.

Die Verhandlungen gegen Frau Caillaux, die Gattin des früheren französischen Finanzministers, die den „Figaro“-Direktor Calmette erschoss, sollen erst im Juni stattfinden. Die Anklage wird wahrscheinlich nicht auf Mord, sondern nur auf Totschlag lauten. Es müßte auch mit einem Wunder zugehen, wenn die Geschworenen der schönen Frau nicht mildernde Umstände zusprächen, so daß Frau Caillaux aller Voraussicht nach mit einer sehr geringen Strafe davonkommen wird. Ihr Verteidiger Labori hegt die besten Hoffnungen.

Ein neuer Balkan-Dreibund. In Belgrad gab gestern Ministerpräsident Pašić anlässlich der Budgetdebatte in der Stupskiina die Erklärung ab, daß Serbien mit Montenegro und Griechenland ein Bündnis abgeschlossen habe. Die Beziehungen zu Rumänien seien die gleichen wie die Beziehungen Rumäniens zu Griechenland. Dem Projekte der Abtretung von Mähren und Kotschana an Bulgarien werde Serbien niemals zustimmen. Die Lage in Albanien sei noch sehr ungeklärt und des neuen Fürsten harre eine große Aufgabe. Serbien ver-

folge eine Politik des Friedens und müsse deshalb die Armee schlagfertig erhalten. Bezüglich der Orientbahnen erklärte der Ministerpräsident, daß Serbien dem Internationalisierungsprojekte im Prinzipie zugestimmt habe.

## Bon nah und fern.

Frankfurt, 31. März. Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Der Kaufmann Fr. Georg Ehrhardt wurde heute von der Strafkammer im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Er war im August 1913 wegen eines Einbruchdiebstahls in der Bodenheimer Landstraße zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, obwohl er eindringlich seine Unschuld beteuert hatte. Nachdem er bereits mehrere Monate verbüßt hatte, meldete sich der richtige Täter. Ehrhardt mußte früher schon in München 6 Jahre Zuchthaus verbüßen, trotzdem er auch damals schon seine Verurteilung als Justizirrtum bezeichnete. In München wurde nunmehr ebenfalls das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet.

Frankfurt, 31. März. Der Streit um die Kaiserfeste. Der unerquickliche Streit um die Kaiserfeste vom letzten Kaiserpreisfesten wird nun doch noch ein gerichtlichches Nachspiel haben. Die Witwe des Musikdirektors Fleisch hat Justizrat Dr. Fritz Mayer beauftragt, gegen die Urheber der über ihren verstorbenen Mann ausgestreuten Verleumdungen bei dem Frankfurter Gefangenschaftsgericht vorzugehen.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse. Gestern wurde die Wahl des Vorstandes für die Allgemeine Ortskrankenkasse vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Stadtverordneter Eduard Gräf (Arbeitnehmer) gewählt, zu seinem Stellvertreter Schlossermeister Schanz (Arbeitgeber), zum Schriftführer und Stellvertreter Geschäftsführer Feldmann (Arbeitgeber) und Georg Diehl (Arbeitnehmer).

Ein Raubanfall. Heute morgen wurde in der Franzstraße am Osthafen ein Raubanfall auf den Kassaboten der Frankfurter Mühlenwerke, Kriebahle, ausgeführt. Der Überfallene leistete energische Gegenwehr und rief um Hilfe. Der davonlaufende Täter wurde von einem Postbeamten und mehreren Zivilpersonen verfolgt und festgenommen. Es handelt sich um den am 5. Juni 1885 in Leipzig geborenen Buchhalter Edmund Adam. Über die Tat wird gemeldet: Kriebahle hatte in einer Ledertasche

## Vor hundert Jahren.

Von Leipzig bis Paris.  
Von Georg Paulsen. 114  
(Nachdruck verboten.)

Guste hatte bis zum letzten Augenblick, bis sie weiter gehen konnte, bei ihrem Fuhrwerk ausgehalten; und die sie sich mit ihrer scharfen Zunge in der Landessprache, von der sie seit 1812 genug gelernt hatte, geläufig wehrte.

Als die Kompanien zur Befichtigung durch den Feldmarschall aufmarschiert waren, hielt auch Guste neben dem Regiment. Blücher schüttelte den Kopf: „Wengels, Wengels, daß Ihr nicht wieder!“

„Wahr Blücher hat es uns ja nachgemacht,“ klang es aus den Reihen zurück, und der alte Herr mußte das mit einem kinnbar verlegenen Lachen zugeben. „Aber, Jungens, einmal ist einmal, verstanden.“ — Und eine kräftige Zustimmung.

„So kam er auch zu Frau Guste Bolz.“ „Na, Guste, bist du noch heil?“ rief er erfreut. „Das waren tolle Tage, was?“

„Das weiß ich nicht, Durchlaucht,“ antwortete die Markte. „Aber woran es gelegen hat, daß es so gekommen ist, das weiß ich.“

Der Feldmarschall machte große Augen. „Also Du weicht nicht? Na, dann sprich man aus, meine Tochter, daß wir uns noch erfahren.“

Und Frau Guste plakte heraus, mit rotem Kopf schrie sie: „Das lag an dem infamen Cham-“

lerle wollen immer das letzte Wort haben, aber Recht habe ich doch!“

Die Fröhlichkeit dieser Szene erlitt leider am folgenden Tage im Hauptquartier eine starke Abschwächung, denn vom Oberbefehlshaber Fürsten Schwarzenberg ging ein Befehl an Blücher ein, er solle sich nach den letzten Siegen Napoleons der größten Sicherheit wegen noch weiter zurückziehen.

„Solch verfluchter Witz!“ brauste der Feldmarschall auf, knautschte das Schreiben in seiner Hand zusammen und hätte es um ein Haarbreit in den Winkel geworfen.

In seiner Wut stampfte er mit dem rechten Fuße auf, daß er hinterher vor Schmerzen stöhnte. Er brüllte beinahe, als er schrie: „Daraus wird nichts, Gneisenau. Wenn wir wieder ins Laufen kommen, können wir nur gleich über den Rhein zurück. Meine Armee ist wieder schlagfertig, und ich marschiere vorwärts, nicht rückwärts. Ich gehorche den Diplomaten-Perrücken im Hauptquartier nicht. Schämten sollte sich der Schwarzenberg.“

„Von einem Rückzug kann keine Rede sein,“ rief Gneisenau kräftig. „Dann könnten wir nur wieder von vorn anfangen. Napoleon hat über seine letzten Erfolge maßlose Übertreibungen verbreitet, und die Bevölkerung wird schon schwierig. Gehen wir noch weiter zurück, dann haben wir außer mit den regulären Truppen noch mit einem Volksaufstand zu kämpfen. Ich rate Eurer Exzellenz, an die Monarchen zu schreiben und den erneuten Vormarsch in diesem Sinne zu begründen. Wenn wir uns mit den Truppen des aus Holland kommenden Generals von Bülow vereinigen, schaffen wir es auch allein.“

„Allemaal,“ rief Blücher. „Und jetzt gleich schreibe ich an die Majestäten.“

Die Gefahr, die in einem weiteren Rückzuge und in erneuten Waffenstillstandsverhandlungen mit Napoleon lag, ging vorüber, denn am 27. Februar griff auf Drängen des Königs Friedrich Wilhelm von Preußen Fürst Schwarzenberg mit 52 000 Mann den französischen Marschall Oudinot bei Bar-sur-Aube an und warf ihn zurück. Verfiel die Hauptarmee unmittelbar darauf auch von neuem in die alte Träg-

heit, so war doch wenigstens vom Waffenstillstand nicht mehr die Rede, und Blüchers Armee trat ihren Vormarsch an, den Napoleon vergebens aufzuhalten sich bemüht hatte. Am 4. März vereinigte sich der Feldmarschall mit den Korps, die aus Holland kamen, und hatte nun 110 000 und 500 Geschütze. Damit war er jedem Angriff mehr wie gewachsen.

Das gab bunte Szenen. Die Regimenter des Generals von Bülow hatten auf dem Feldzuge in Holland und Belgien nichts auszustehen gehabt, da die Bevölkerung ihnen in jeder Weise Sympathie entgegenbrachte. Sie waren wohlgekleidet und gutgenährt und schauten etwas spöttisch auf die abgerissenen Vorkämpfer und Kleislichen Leute.

„Donnerwetter,“ meinte der Korporal Fritz Bolz zum Rittmeister Weinmeister, „die haben ein besseres Los gezogen gehabt. Gegen die sehen wir beinahe wie eine Räuberbande aus! Unsere Bajonette sind kaum noch blank zu kriegen, aber kommen uns die Kerle mit Nebensarten in die Quere, dann Gnade ihnen Gott!“

Weinmeister suchte zu beruhigen, aber es waren schon mehrfach Reibereien vorgekommen, und so war das beste, eine baldige Schlacht zu erhoffen, in der ja alle Korps zeigen mußten, was sie leisten konnten. Auch Guste schaute mit Augenblinzeln auf ihre Kolleginnen von den Bülowischen Regimentern. „Als ob sie auf den Ball gehen wollten, sehen sie aus. Kommt mir bloß nicht ins Gehege, Kinder, dann sollt Ihr die Guste Bolz kennen lernen.“

Die Armee ging vor bis in die Gegend von Laon, wo eine Schlacht erzwungen werden sollte, die die Entseidung, die Vernichtung des letzten Restes der Armee Napoleons, bringen konnte. Aber da trat etwas ganz Unerwartetes ein, der alte Blücher, der bis dahin alle Strapazen standhaft ertragen hatte, erkrankte plötzlich an einem schon früher lästig gewordenen Augenleiden und brach, was noch schlimmer war, geistig zusammen. Die Abspannung war eine erklärliche Folge der monatelangen Aufregungen, und es war nur ein Wunder, daß er bei seinem hohen Alter so lange ausgehalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

34,000 M bei sich, die er bei der Deutschen Bank einzahlen sollte, sowie Schecks über mehrere Tausend Mark. Die Tasche mit dem Geld trug er unter dem linken Arm. Er hatte das Handgelenk um den Leberriemen geschnitten, so daß ihm die Tasche nicht leicht entzogen werden konnte. Als er die Franziskusstraße einige hundert Meter entlang gegangen war, trat ihm plötzlich Adam entgegen und versetzte ihm einen heftigen Schlag ins Gesicht und zwei Stöße in die Magen-gegend. Dann versuchte er, sich in den Besitz der Tasche zu setzen. Als ihm dies nicht gelang, versetzte er dem Rassenboten einen dritten Stoß in die Magen-gegend, so daß dem Überfallenen die Sinne schwanden. Auf seine Hilferufe waren mittlerweile Passanten herbeigekommen und veranlaßten nach kurzer Verfolgung die Festnahme des Räubers.

— **Ein Räuber-Gasthaus.** In Neu-Isenburg bei Frankfurt ist man einem geheimnisvollen Gasthaus auf die Spur gekommen. Es wurden dort bei Ausschachtungsarbeiten an drei verschiedenen Stellen menschliche Skelette gefunden, die sehr gut erhalten waren, nur bei einem fehlte der Kopf. Man stieß auch auf die Grundmauern eines Gebäudes. Wie festgestellt wurde, stand vor hundert Jahren an jener Stelle ein einsames Gasthaus, und man nimmt an, daß die Skelette von Reisenden herrühren, die in dem Gasthaus ermordet und beraubt worden sind.

**Frankfurt, 31. März.** Zusammenkunft deutscher Standesherrn. Die deutschen Standesherrn halten am 27. und 28. Juni unter dem Vorsitz des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode hieselbst ihre diesjährige Versammlung ab. Im Anschluß an die Zusammenkunft wohnen die Herrschaften in Eppstein den Mittelalterlichen Burgespielen bei.

**Bad Homburg, 31. März.** Im vorigen Jahre verstarb hier ein gewisser Dr. Emmerich. Er muß ein großer Freund der öffentlichen Ordnung gewesen sein, denn er hinterließ jedem Homburger Schumann 1000 M, seinem Bruder aber nur 3000 M und der Stadt den Rest, etwa 90 000 M. Der Bruder socht die Gültigkeit des Testaments unter der Begründung an, daß der Erblasser bei der Niederschrift des letzten Willens nicht mehr „normal“ gewesen sei, eine Behauptung, die ärztlicherseits widerlegt wurde. Darauf strengte er einen Prozeß gegen die Stadt an, der bereits große Summen kostete. Die Stadtverordneten nahmen jetzt abermals Stellung zu der Angelegenheit und beschloßen, dem Bruder des Erblassers auf Grund früherer Vorschläge ein Legat von 3000 M und eine Jahresrente von 600 M zu gewähren.

**h Bad Homburg, 1. April.** Bei der letzten Wahl der Kreisaußschuß-Mitglieder für den Obertaunuskreis wurde Oberbürgermeister Lübke mit großer Majorität nicht wiedergewählt. An seine Stelle wurde Professor Sprand in den Kreisaußschuß gewählt. Diese Wahl erregte großes Aufsehen und machte sich in erster Linie in erregten Preßäußerungen bemerkbar. Gestern Abend hat nun Professor Dr. Sprand aufgrund dieser Preßfehde sein Amt als stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung niedergelegt. Den Standpunkt der Stadt legten gestern Abend Dr. Rüdiger und Justizrat Zimmermann dar, wobei sie ausführten, daß Professor Dr. Sprand als stellvertretender Vorsitzender des Stadtverordneten-Kollegiums die Wahl nicht annehmen hätte dürfen, ohne sich vorher bei einem der Homburger Kreistagsabgeordneten über die Gründe seiner Wahl zu erkundigen. Weil er dieses aller Wahrscheinlichkeit nach nicht getan, habe er sich in Gegensatz zu den Kreistagsabgeordneten der Stadt Homburg und der Stadtverordneten-Versammlung gebracht.

**Ufingen, 31. März.** Eine genaue Revision der Darlehnskasse in dem benachbarten Eschbach hat ergeben, daß der vor einiger Zeit freiwillig aus dem Leben geschiedene Rechner Rebe 36,000 M Kassengelder veruntreut hat.

**Wiesbaden, 31. März.** Während des Aufenthaltes des Kaiserpaars soll am 14. Mai ein allgemeiner Kinderhilfsfest in Form eines Rosentages mit großen Volksbelustigungen abgehalten werden.

**Wc. Wiesbaden, 31. März.** Eine dunkle Affäre. Am 3. Dezember v. J. gegen Abend wurde ein neun Jahre altes Kind in Münster i. T. von seinen Eltern mit einem Portemonnaie, welches 75 M enthielt, ausgeschiedt, um Wurst zu holen. In seiner Begleitung befand sich noch ein anderes etwas jüngerer Kind. Schon nach kurzer Zeit kam die Kleine ohne das Portemonnaie und ohne die Wurst zurück und erzählte mit Tränen in den Augen folgendes: Als es mit seiner Gespielin vor dem Butkardtschen Mehlgereiladen angelangt sei, sei der 13 Jahre alte Schüler Josef Hermann aus Kellheim, den es seit langem schon von Ansehen kenne, auf es zugekommen und habe es aufgefordert, ihm einmal zu zeigen, was es in dem in der Hand von ihm getragenen Portemonnaie habe. Auf seine Antwort, das dürfe es nicht zeigen, habe ihm Hermann gleich den Mund zugehalten, während ein Begleiter, der heute noch nicht strafmündige Lemmer aus Kellheim, ihm das Portemonnaie abgenommen habe. Gleich nachher hätten sich die Attentäter auf ein Rad geschwungen und seien zurück nach Kellheim gefahren. Als das zweite Mädchen, welches in der Begleitung der Beraubten war, diese Angaben bestätigte, machte der Vater sich auf den Weg zur Verfolgung der beiden Straßenträuer, stieß auch in Kellheim auf sie, beide aber erklärten übereinstimmend, die beiden Mädchen mit keinem Blick gesehen zu haben und sich keiner strafbaren Handlung bewußt zu sein. — Den beiden Jungen ebenso wie den beiden Mädchen wird von ihren Lehrern das beste Zeugnis ausgestellt über ihre seitherige Führung. Vor dem Amtsgericht in Königstein, wo die ersten Vernehmungen stattfanden, wie auch gestern vor der Strafkammer standen sich die beiden sich direkt widersprechenden Aussagen vollständig unvermittelt gegenüber. Der Gerichtshof nahm Anstand, lediglich auf die Aussage der beiden Kinder hin Hermann für schuldig zu erklären und kam in Übereinstimmung mit dem Antrage der Anklagebehörde zu einem

**Freispruch.** — Das Portemonnaie mit Inhalt war, nebenbei bemerkt, andern Tages von einem Schüler auf der Mauer des Schulgartens in Münster gefunden worden.

**Hanau, 30. März.** Der Unteroffizier Enganeß von dem hier garnisonierenden Eisenbahnregiment Nr. 2 hat sich in seinem Zimmer in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr erschossen. Dienstlich liegt gegen Enganeß nichts vor; man vermutet, daß der Grund zu der Tat in einer Liebesaffäre zu suchen ist. — Auf fürchterliche Weise beging die Frau des Bureauassistenten Hagemann Selbstmord. Nachdem sie sich mit Spiritus übergossen hatte, legte sie sich in die Badewanne und zündete sich an. Sie verbrannte vollständig.

**Kaiserslautern, 31. März.** Die Strafkammer verurteilte den praktischen Arzt Dr. Ludwig Stein, der als Führer seines Kraftwagens durch Fahrlässigkeit den Tod des Regierungsrats Feiertag und des Gymnasialprofessors Seufferth verschuldet hatte, zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

**Darmstadt, 31. März.** In Bürsfeld besuchte gestern nachmittag die Ehefrau Leininger mit ihren beiden Töchtern ihre Schwester. Als die Kinder einen Augenblick im Nebenzimmer unbeaufsichtigt waren, fiel plötzlich ein Schuß. Die fünfjährige Anna Leininger hatte in einem Schranke herumgewühlt und dabei war ihr ein geladener Revolver in die Hände gefallen, den sie sich auf die Brust setzte und abdrückte. Auf dem Wege zum Arzt verschied das Kind.

**Rassel, 1. April.** Die Kaiserin trifft heute mittag gegen 2 Uhr aus Braunschweig in Rassel ein, wo sie von dem Prinzenpaar Reuß XXX. empfangen wird. Um 7 Uhr reist die Kaiserin nach Venedig weiter, wo sie von der Kaiserjacht „Hohenzollern“ nach Korfu gebracht wird.

**Ottweiler, 30. März.** Auf Gematung „Südler“ brach gestern Abend ein Hund in eine Schafherde und tötete acht Schafe. Eine ganze Reihe sind mehr oder weniger verletzt. Dem Schäfer gelang es, das wütende Tier einzufangen. Als Eigentümer wurde ein hiesiger Wirt festgestellt, dem die Lämmer wohl teuer zu stehen kommen. Nur mit größter Mühe gelang es die weit zerstreute Herde wieder zusammen zu treiben.

## Lokalnachrichten.

\* **Siloxid — ein neues Glas.** Nach jahrelangen Versuchen ist es der Frankfurter Zirkonglas-Gesellschaft gelungen, zwei neue Glasarten herzustellen, die dem allergrößten Temperaturwechsel standhalten und selbst so fest sind, daß man sie zuiegeln für die Gold- und Silbererschmelze verwenden kann. Die eine Glasart, das Zirkonglas, kann auf 1600 Grad und die andere, das Titanglas, kann auf 1200 Grad erhitzt und sofort in eiskaltem Wasser abgeschreckt werden, ohne daß ein Zerspringen zu befürchten ist. Die Gläser sind gegen alle Säuren, mit Ausnahme von Schwefelsäure und Fluorwasserstoff, vollständig unempfindlich; man dürfte ihnen deshalb in der Säureindustrie die weiteste Verbreitung einräumen. Allerdings wird die Hausfrau, die sich vielleicht schon beim Lesen dieser Zeilen im Stillen gelobt hatte, einen nicht mehr platzenden Siloxid-Lampenzylinder zu kaufen, wohl noch einige Zeit warten müssen. Die Gläser sind vorerst nicht sehr billig.

\* **Zum Vatermord im Goldenen Grund.** Der dreißigjährige Peter Sed aus Eisenbach, der am 5. Januar abends seinen Vater, den Landwirt Peter Sed 4r, getötet haben soll und ins Wiesbadener Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurde, hatte gegen diese seine Inhaftierung Beschwerde erhoben. Diese wurde jedoch von der Strafkammer Wiesbaden zurückgewiesen. Auch der dagegen eingelegte weitere Beschwerde verwarf das Oberlandesgericht Frankfurt nunmehr den Erfolg. Sed wird sich in der am 20. April beginnenden Schwurgerichtsperiode zu verantworten haben.

\* **Im November 1913 begann im Taunus der erste regelmäßige Autobusverkehr.** Die Taunus-Automobil-Gesellschaft, I. A. G., hat trotz der abnormen Schnee- und Eishaltigkeit im Hochtaunus im vergangenen Winter den Verkehr teilweise, aber immerhin aufrecht erhalten. Ohne jeden nennenswerten Unfall hat sich der Transport tausender von Reisenden abgewidelt. Die guten starken Maschinen, die solidesten Wagenkonstruktionen machten das wohl teilweise zur Bedingung, doch ist der Hauptgrund gutes, absolut zuverlässiges solides Personal. Die jahrelange Fahrpraxis der Chauffeure, die die Eigenart der Straßen, die der Passanten und nicht zuletzt die der Fuhrleute kennen, ist durch Güte des Wagenmaterials nicht zu ersetzen. Die I. A. G. hat sich von Anfang an in den Dienst des Verkehrs gestellt, eine Dividendenjagd ist deshalb nicht nötig. Aus diesem Grunde kann, mit der zahlreicheren Benutzung dieser Fahrzeuge eine Fahrpreismäßigung zum Gesamtvorteil eintreten. Wenn der Frühling ins Land kommt, werden, voraussichtlich regelmäßig 2 Mal am Tage prächtig ausgestattete Wagen von der Hohenmark, über Schmitten, durchs herrliche Weiltal, Neu-Weilau, nach der Lenne und zurück, verkehren. Von heute ab verkehren bereits die Wagen zwischen Königstein-Weilburg und zurück. Die diesbezüglichen Fahrpläne gelangen morgen zur Ausgabe.

\* **Königstein, 31. März.** In der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wurde heute durch eine Prüfung das Schuljahr beendet. Den Unterricht in der Abendschule besuchten 55 Schüler, an dem Zeichenunterricht nahmen 56 Schüler teil. Sowohl die ausgelegten Zeichnungen, als auch die Darbietungen aus dem Unterricht im gewerblichen Rechnen, im Aufsatz und der Berufs- und Bürgerkunde befriedigten allgemein. Mit Worten der Anerkennung für Lehrer und Schüler, sowie mit einer eindringlichen Ermahnung zur Weiterbildung schloß der Vereinsvorsitzende, Herr Hoffpengermeister Ohlenschläger im Namen des Schulvorstandes die Prüfung.

\* **Herrn Forstgehilfen Schlitt** dahier ist die Gemeinde Försterstelle Ella in der Oberförsterei Hadamar heute ab auf Probe übertragen worden.

\* **Vor dem Prüfungsausschuß der Feiseur- und rückenmacher** in Frankfurt fand am Montag die diesjährige Gehilfenprüfung statt. Derselben unterzog sich auch der Lehrling des Herrn G. M. Ohlenschläger dahier, Anton Bastian, welcher die Prüfung sowohl im Praktischen als im Theoretischen mit der Note gut bestand.

\* **Wegen Diebstahls** wurde gestern nachmittag Kleinschwalbach der 60jährige Conrad Loh aus Hahzell (Kreis Schlachten) durch den Polizeiergeanten verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Gauner hatte in einem unbeobachteten Augenblicke in der Wirtschaft Ph. Scherer die Kasse entleert und schleunigst davongemacht. Allein die Wirtsfrau bemerkt jedoch den Verlust und eilte dem Dieb hilferufend auf die Straße nach und veranlaßte seine Festnahme.

\* **Kellheim, 31. März.** Der hiesige kathol. Kirchenchor gab am verflossenen Sonntag die Passion u. Jesu Christi (für Soli und gemischten Chor mit Klavier und Orchesterbegleitung und 7 lebenden Bildern). Der Chor hat dadurch gezeigt, was Mut und Begeisterung leisten können. Es ist wohl der erste Chor, der es unternommen und man kann sagen, auch gewagt hat, dieses geistliche Schauspiel des geistreichen Verfassers, Dombachant Müller, Gulda, auf dem Lande zur Aufführung zu bringen. In exakter Weise und in lebendiger Frische bis zu Ende der Sängerkhor seine oft schwierige Aufgabe. Die Solisten und Solisten sind aus der Schule des Herrn Musik-Gesanglehrers Hübner vom Konservatorium in Höchst. Eigenhoff-Kellheim erwarb in der dankbaren und so durchgeführten Rolle als Sopransolistin zu den Erfolgen, sie in vorhergegangenen Auftritten bei Wohltätigkeitsaufführungen schon errungen, sich ein neues Gebiet dankbarer Anerkennung. Frau Gottfried-Nied als Alt-Solistin erledigte sich ihrer Rolle zur vollsten Zufriedenheit. Die Hohenheimer-Frankfurt als gesanglicher „Christus“ und Frankfurter-Frankfurt als „Evangelist“ trugen als Träger der Hauptfiguren wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei. Ganz besondere Anerkennung ist auch dem Orchester von der Bürgerverein „Constantia“ in Frankfurt-Bornheim zu zollen, wie auch Frä. Käthe Frankenhach-Münster, welche in mehrfacher und feinfühligster Weise ihre Aufgabe am Flügel erfüllte. Die Bilder waren von Herrn Lehrer Winter-Kellheim künstlerisch und geschickt aufgeführt und arrangiert und machten einen ergreifenden Eindruck. Der Saal des „Schützenhofes“ war bis in das letzte Eckchen vollbesetzt. Ein höchst erhellendes Zeichen in doppelter Beziehung; denn es zeugt von der Liebe und Zuneigung des Volkes für derartige geistliche Spiele, die doch so ganz anders geartet sind, wie die täglichen Veranstaltungen und dann dürfte der überaus große Besuch auch besonders in dem edlen Zwecke seine Gründe finden, dem der finanzielle Erfolg der Aufführung zu kommen soll: der Gründung einer Schwestern-Niederlassung ein Werk, das angewiesen ist auf die Mithätigkeit der Seelen und Wohltäter. Wer von den vielen Besuchern nicht hochbefriedigt und tieferrbaut von dannen gegangen. Den hinreichenden, allgewaltigen Eindruck, den gerade die geistliche Spiel durch die Natur des in ihm behandelten Stoffes auf den Zuhörer ausübt, muß man selbst empfinden haben, um ihn auch nur halbwegs würdigen und schätzen können. Da ist eine Vereinigung, eine Zusammenfassung von Ton, Wort und Bild, welche die innerste Faser des Geistes erfassen und erregen. Der Kirchenchor in Kellheim damit etwas wirklich Klassisches und Großartiges vorgebracht. Wir machen an dieser Stelle auch darauf aufmerksam, daß eine nochmalige und letzte Aufführung, besonders für Interessenten von auswärts, am nächsten Sonntag, 5. April abends 7 Uhr im Saale des „Schützenhofes“ stattfinden wird. Immer eine Eintrittskarte erlangen kann, möge es nicht scheitern, sich diesen seltenen und wahrhaft erhabenen Genuß zu verschaffen.

\* **Eronberg, 31. März.** Die Cronberger Eisenbahn. Der Vertrag zwischen der preussischen Eisenbahngesellschaft und der Cronberger Eisenbahngesellschaft über den Übergang des Cronberger Eisenbahnbetriebs auf den preussischen Staat hat am 19. März die Genehmigung des preussischen Staatsministeriums gefunden. Gleichzeitig veröffentlicht das Eisenbahnministerium eine Denkschrift über die geschichtliche Entwicklung der Cronberger Bahn und die künftige Ertragsfähigkeit derselben. Zum Erwerb der Cronberger Eisenbahn fordert das Eisenbahnministerium im Mittel des Eisenbahnanleihegesetzes 650 000 M. Hieran entfallen 260 000 M auf die Tilgung der schwebenden Schuld der Cronberger Eisenbahn, 40 000 M auf die Deckung der durch den Abschluß des Vertrags entstandenen Ausgaben an Steuern usw. und 350 000 M Anteilskosten für den Umbau des Rödelsheimer Bahnhofes.

\* **Der Schiffschaukelarbeiter Ferdinand Schäfer**, der beschuldigt wird, den Fuhrmann Nikolaus Schäfer am Montag früh im Vorgarten des „Schützenhofes“ in Cronberg erschossen zu haben, daß derselbe verstarb, wurde gestern früh verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis Wiesbaden eingeliefert.

## Kleine Chronik.

**Berlin, 31. März.** Im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts erschoss ein mit seiner 24jährigen Ehefrau Scheidung liegender 26jähriger Musiker bei der letzten Zusammenkunft nach kurzem Wortwechsel seine Ehefrau und sich selbst. Das Ehepaar hinterläßt ein zweijähriges Kind.

**Berlin, 31. März.** Der Schiffsführer Polzenhagen und der Bootsmann Valentin, die bei Rödelsheim am Zusammenstoß zwischen ihrem Schleppdampfer und dem Fährboot verursacht haben sollten, wurden auf Veranlassung des Untersuchungsrichters neuerdings verhaftet.

Münster (Westfalen), 31. März. Emil Kronenberg in Bochum, der Direktor des Rheinisch-Westfälischen Zementfabrikats, hat der Sammlung für die Krebs- und Lungen-Stiftung in Münster 100.000 M überwiesen und für die Zukunft eine weitere Unterstützung in Aussicht gestellt.

Bad Dornhausen, 31. März. Bankier Schaefer in Dornhausen, Inhaber der Spar- und Leihbank, hat sich gestern in Hildesheim das Leben genommen. Als Ursache wird der finanzielle Zusammenbruch infolge umfangreicher Spekulationen vermutet. Doch ist authentisches noch nicht bekannt. Es werden große Verluste befürchtet, hauptsächlich für zahlreiche kleine Leute, Witwen, Pensionäre und Gewerbetreibende.

Kiel, 30. März. Die Kriminalpolizei verhaftete die Witwe des vor sechs Jahren erhängt aufgefundenen Glasers Schmidt. Der 17-jährige Sohn hat angegeben, daß seine Mutter ihren Mann umgebracht habe. Die Frau soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Breslau, 31. März. Der Buchhalter Schleicher, der bereits 17 Jahre bei dem Breslauer Beamten-Lebensverein tätig ist, hat nach und nach 20.000 M veruntreut. Die Unterschlagungen waren zum Teil dem früheren Direktor Heinze bekannt gewesen, der versucht hatte, die Veruntreuungen auf sein Privatkonto zu übernehmen. Infolge der Mischgeschäften wurden sämtliche drei Direktoren der Bank zum Rücktritt veranlaßt.

Ein neuer Mordanschlag auf einen Straßburger Unteroffizier. Unbekannte Täter zogen nachts auf dem Fort Kirchbach bei Straßburg die Einlaßglocke. Der wachhabende Sergeant öffnete, in der Meinung, der aus der Stadt zurückgekehrte Kommandant des Forts begehre Einlaß. Der Unteroffizier hatte kaum die Tür geöffnet, als aus nächster Nähe ein Schuß fiel. Die Kugel streifte leicht die Brust des Unteroffiziers. Als dieser einige Schritte hinausging, um sich nach dem Täter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachhabende in die Leistengegend getroffen. Die Kugel plattete aber an einem Hüftmuskelfleisch in seinem Portemonnaie ab, ohne Schaden zu tun. Die sofortige ausgesandten Patrouillen kehrten unverrichteter Sache wieder zurück, da es in der tiefen Dunkelheit nicht möglich war, den Täter zu ermitteln.

Ein neuer Komet in Sicht. Nach einer Mitteilung der Königlich-sterntwarte bei Heidelberg wurde am 29. März von H. Arthinger in Rothlump (Holstein) ein neuer Komet im nördlichen Teil des Skorpions aufgefunden. Die Zentralstelle in Kiel nennt als gegenwärtigen Standort des neuen Kometen, der Montag früh 3 1/2 Uhr gesichtet wurde und dessen Größe mit 9,5 angegeben wird, das Sternbild der Schlange. Der Komet zeigt eine starke südöstliche Bewegung.

Das Bombenattentat im Bischofspalast zu Debreczin. Trotz der umfassendsten Maßnahmen ist es noch nicht gelungen, der Übeltäter habhaft zu werden, welche den seiner Zeit näher berichteten Bombenanschlag im bischöflichen Palast zu Debreczin vollführt hat. Jetzt teilt die Polizei zu Debreczin mit, daß derjenige, der die Verhaftung ermöglicht, für jeden der Verbrecher 10.000 Kronen erhält, und daß derjenige, der auf die ihre Verhaftung ergebende richtige Spur führt, eine Belohnung von je 5000 Kronen zu erwarten hat. Nach den Feststellungen der ungarischen Behörden sind die Vererber des Anschlages, durch das, wie erinnert sein wird, am 23. Februar drei Personen getötet und sieben andere schwer verletzt wurden, die angeblichen Artisten Jlie Wassiliewitsch Ratarow (auch Jlie Ratarow Orhei) und Timofei Kirilow (auch Chirilow). Es wird vermutet, daß sich die beiden Verbrecher in irgendeiner Großstadt verbergen halten. Der angebliche Ringkämpfer Ratarow ist russischer Defektor und im Besitz eines auf den Namen Orhei von der Budapester Präfektur ausgestellten Passes. Der „Bormeister“ Kirilow ist etwa 30 bis 32 Jahre alt.

## Verhaftung des Lübecker Brandstifters?

Lübeck, 31. März. Allem Anschein nach ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Brandstifter zu ermitteln, der im Vorjahre Lübeck so schwer geschädigt hat, und auf dessen Ergreifen die hohe Belohnung von 40.500 M ausgesetzt ist. Es handelt sich um den Arbeiter Jakob Schünemann, geboren zu Nachen. Es ist festgestellt, daß Schünemann mit jenem Arbeiter identisch ist, der bei dem letzten großen Brande auf dem Holzlagerplatz von Brüggemann u. Sohn in einem Versteck in einem benachbarten Holzlagerplatz aufgefunden wurde, damals aber infolge eines Mißverständnisses eines Schutzmannes entkommen konnte. Schünemann war auf dem Holzlagerplatz von Brüggemann u. Sohn seit 1907 als Arbeiter beschäftigt. Weiter ist festgestellt, daß Schünemann bereits vor zehn Jahren in Nachen wegen Sachbeschädigung zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, wegen Brandstiftung aber mangels an Beweisen freigesprochen wurde. Wahrscheinlich hat Schünemann auch versucht, am 27. Februar die St. Marienkirche in Brand zu setzen. Er wurde nämlich verhaftet, als er im Begriff war, durch Einrücken der Fensterscheibe in die Kirche einzudringen. Er ist inzwischen wegen dieser Tat zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

## Luftschiffahrt.

### Eine neue Großtat des Grafen Zeppelin!

Friedrichshafen, 31. März. Das Luftschiff „Z 8“ hat heute vormittag eine bemerkenswerte Fahrt gemacht, auf der es einen neuen Höhenrekord aufgestellt hat. Nachdem es um 6.15 Uhr in der Richtung auf den Sants aufgestiegen war, erreichte es um 7 Uhr eine Höhe von 3065 Metern und befand sich damit nahezu 600 Meter über der Santspitze. Graf Zeppelin führte selbst das Steuer. Das Luftschiff nahm dann die Richtung nach dem Bregenzer Wald und führte über dem Gebirge eine längere Rundfahrt aus, von der es um 11 Uhr hierher zurückkehrte.

Frankenhausen (Niederbayern), 31. März. Als heute früh der Flieger Schäch, der von München bis Vilshofen geflogen war und dann wieder umkehrte, in Frankenhausen eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schloßer Sohn Daffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Der erste Flugplatz in den deutschen Kolonien ist in Karibib errichtet worden. Schuppen und Reparaturwerkstätten sind vorhanden. In Deutsch-Südwestafrika sollen bekanntlich größere Fliegerexpeditionen in diesem Sommer stattfinden, das Reich hat seine Unterstützung geliehen.

## Aus der Geschäftswelt.

In die Rumpelkammer gehört das Waschbrett, denn es entspricht nicht mehr dem neuzeitlichen Geist, der uns für die bisher so mühevollen Arbeit des Waschens neue, höchst einfache Wege weist. Welche Nachteile die unsanfte Behandlung der Wäsche mit Waschbrett und Bürste hat, ist allgemein bekannt; die Schwächung des Gewebes und damit ein rascher Verschleiß der Wäschestücke ist die Folge. Deshalb gehen die Hausfrauen auch immer mehr zu der Persil-Waschmethode über. Diese verlangt nur einmaliges, etwa 1/4 bis 1/2 stündiges Kochen. Ohne jedes Reiben und Bürsten ist die schmutzigste Wäsche im Nu blendend weiß, vollkommen rein und frischduftend wie auf dem Rasen gebleicht. Neben der bedeutenden Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld tritt die größere Schonung der Wäsche beim Gebrauch von Persil besonders vorteilhaft in die Augen. Persil bietet jedoch nur dann all diese Vorteile, wenn es allein, ohne irgend eine Zutat von Seife usw., verwandt wird.

## Literarisches.

Zwischen Wintersende und Venzbeginn pflegt sich in unserem Klima eine grämliche, graue Zeit mit Regenschauern, Schneewehen und Stürmen einzuschleichen. Man weiß nicht recht, ob man den Wintermantel in den Schrank hängen soll; tut man's, so liegt man nach ein paar Tagen schnupfentranke auf der Nase, und tut man es nicht, so fühlt man ein peinliches Unbehagen, wenn mittags die warmen Sonnenstrahlen auf den Winterpelz prallen. Da ist es ein Segen, daß man die Lektüre für die Feierstunden nicht auch mit den Jahreszeiten zu wechseln braucht. Die „Meggendorfer Blätter“, die überall in der Welt, wo Deutsche wohnen und deutsch gelesen wird, in den Familien heimisch sind, passen sich dem Wandel der Zeit aufs glücklichste an; sie bieten, mag Schnee ums Haus wehen oder die Märzsonne scheinen, immer wieder mit ihren Beiträgen in Bild und Wort freundliches Behagen. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, sollte nicht versäumen, sie sich jetzt zur Ansicht zu verschaffen. Die Probebände der „Meggendorfer Blätter“, die 5 oder 6 Nummern, reich illustriert, enthalten und für 50 J. in den Buchhandlungen zu haben sind (der Verlag liefert sie, wenn keine Buchhandlung erreichbar ist, nach Einsendung von 60 J. in Briefmarken kostenfrei), sind am besten geeignet, ein Bild von den „Meggendorfer Blättern“ zu geben. Das Abonnement kostet ohne Porto und Bestellgeld M. 3.— im Quartal und kann bei den Buchhandlungen, oder bei der Post, event. auch direkt beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung gerne kostenfrei.

## Legte Nachrichten.

Berlin, 1. April. Als Nachfolger des bisherigen Kommandeurs der Schutztruppe v. Glajenapp, der bekanntlich wegen Krankheit zurücktritt, ist Oberst Graeser in Aussicht genommen, der bisherige Kommandeur des Füsilierregiments Königin Viktoria von Schweden, Pommersches Nr. 34 in Stettin. Oberst Graeser war während des letzten großen Aufstandes in Südwest als Generalstabsoffizier tätig.

Stuttgart, 1. April. In Freudenthal bei Bessheim wurden heute nacht in der Postagentur durch Einbruch 4000 M geraubt. Die Einbrecher verletzten den Postagenten durch mehrere Revolvergeschüsse und entkamen unerkannt.

Obergünzburg, 1. April. Am Sonntag früh wurde der 74-jähr. Privatier Möst in seiner Wohnung von seiner Nichte erschlagen. Die beiden hatten einen Streit mit einander, in dessen Verlauf das Mädchen mit einer Art herbeileitete und dem Onkel damit den Schädel einschlug. Sie legte darauf die Leiche auf das Sopha und erst am Montag machte sie bei der Behörde die Anzeige, daß ihr Onkel gestorben sei. Die Mörderin wurde verhaftet. Sie wird als geistig nicht normal bezeichnet.

Moskauer (Moskauer), 31. März. Eine Negerin, die am Sonntag einen jungen Weißen durch einen Messerstich ins Herz getötet hatte, wurde heute an einer Straßlaterne erhängt. Eine Rote maskierter Leute überwältigte den Gefängniswärter und warf der Negerin eine Schlinge um den Hals und schleppte sie dann hinaus, um sie zu lynchen.

## ! Zum Trauring-Haus !



Großtes Trauring-, Uhren- und Goldwarengeschäft, nur 87 Fahrgasse 87, direkt neben Fußgängerbrücke.

Franz Lanziner, Frankfurt am Main, Uhrmacher und Goldarbeiter.

NB. Bitte auf Nr. 87 zu achten!

## Bekanntmachung.

Die Deberolle über die Erhebung der Umlagebeiträge der Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt gemäß § 1021 Nr. 2, Abs. 2 und § 34 der Satzung der Haftpflichtversicherungsanstalt vom 2. März 1914, vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet, auf dem hiesigen Rathhaus, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht der Beteiligten offen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der bisher gültige Gefährdungsbeitrag für die Jahre 1914 bis mit 1917 von dem Reichsversicherungsamt genehmigt ist und die Abschätzung der Verleumdung auch für diese Jahre die Rechtskraft behält, wenn hiergegen nicht innerhalb eines Monats nach Offenlegung der Deberolle Widerspruch (§§ 999, 1000 der R. V. O.) erhoben wird. Während der Zeit der Offenlegung der Deberolle ist der Stadtrechner bereit, Beitrittserklärungen zur Haftpflichtversicherung entgegen zu nehmen.

Königstein i. T., den 1. April 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizeiverwaltung ist möglichst bald die Stelle eines **Polizeierseeranten** zu besetzen. Bewerber, die gesund, nüchtern, energisch und schreibsicher sind, werden ersucht, ihre selbstgeschriebenen Bewerbungen mit Miltärpass, beglaubigten Zeugnisabschriften und Gehaltsbezug der Stelle beträgt dem Unterzeichneten einzureichen. Das Anfangsgehalt von 3 zu 3 Jahren um 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1900 Mk. Außerdem erhalten verheiratete Beamte 200 Mk., unverheiratete 100 Mk. monatlich. Die Probezeit beträgt 6 Monate; sodann erhält der Beamte eine Entlohnung nach Maßgabe des hiesigen Ortsstatuts mit Pensionberechtigung und Hinterbliebenenversorgung. Auswärtige Dienstjahre als Polizeibeamter können auf das Befoldungsdiploma angerechnet werden. Der erfolgreiche Besuch einer Polizeischule ist Bedingung.

Königstein i. T., den 31. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

**Nassauische Landesbank Wiesbaden.**  
Die **mündelsicheren** vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4 pCt. Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 22. März bis 11. April 1914 einschließlich zum **Vorzugskurse von 98,50 pCt.** (Börsekurs 99 pCt.) in dauernder Anlage abgegeben. Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

## Gefunden:

1 schwarzer Damenpelz.  
**Zugelaufen:**  
1 Rattenpinscher.  
Näheres Rathhaus, Zimmer Nr. 3.  
Königstein, 1. April 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

## Entlaufen:

ein kleiner, schwarzer Hund, auf den Namen Balduin hörend.  
Falkenstein, 1. April 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

Ordentliches, junges Mädchen (15-18 Jahren) das schon gedient hat, wird als

**zweites Mädchen gesucht** in herrschaftl. Haushalt. Gut. Lohn u. Behandl. Gelegen. sich im Haushalt gründl. auszubilden. Näheres Soden (Taunus), Poststr. 15 I.

Ein gebrauchter **Kinderstuhlgewagen** billig zu verkaufen  
Hauptstrasse 16, Königstein.

**Henkel's Bleich-Soda**  
für alle Küchengeräte

## Bei Husten das Beste

sind **Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft** Glas 40 u. 80 Pfg. und **Spitzwegerich-Brust-Bonbons** Paket 10 u. 20 Pfg. Preis anerk. Begutachtet von Herrn Dr. Reiter. An haben in Königstein bei **Jak. Wisbach**.

## 2 Wagen Mist

zu verkaufen  
**Karl Bommersheim, Königstein.**  
**Schöne Wohnung,**  
4 Zimmer u. Zubehör im 1. Stock per 1. Juli eventl. auch früher zu vermieten. Näheres Hauptstrasse 17, Königstein i. T.

## 1 Ziege und 2 Lämmer

zu verkaufen  
**Gottschalk, Fischbach i. Taunus.**  
**Solide eiserne Verandatreppe,**  
10 Stufen, zu verkaufen.  
Eppstein i. T., Rotherstrasse 32.

**Laden in Eppstein** worin sich bisher ein Zahn-Atelier befand, zu vermieten bei **Carl Preis, Eppstein.**

## 1 Kastenwagen

eine Ringelwalze zu verkaufen bei **Adam Fischer, Schmied, Ruppertsbain.**

## Rußbaum-Büfett

gebraucht aber sehr gut erb. billig zu verk. Näh. bei **Schamberger, Kellheim i. T., Möbelfabrik.**

## Bekanntmachung.

Die **Strassen und Plätze** in hiesiger Stadt müssen **jeden Tag bis Vormittags 9 Uhr** und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr ab gründlich gekehrt und gereinigt werden. Nicht-Beachtung wird unmissverständlich bestraft.

Königstein, 31. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

**35-40 Malter Kartoffeln** (Industrie), **Bruteier** von reinen weißen Italiener, bestes Vegetabilien abzugeben bei **Josef Altp, Münster i. Taunus, Bahnstrasse 20.**

Vorgeschriebenes Formular zu

**Fremdenbüchern**

empfiehlt  
**Druckerei Kleinböhl, Königstein.**

## Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei **Ph. Kleinböhl, Königstein.**

## Bekanntmachung.

Nach vertraglicher Vereinbarung hat der Kreis Höchst am Main die Abholung und Beseitigung der Tierkadaver aus den Gemeinden Cronberg, Königstein, Altenhain, Eppenhain, Ehlhalten, Eppstein, Falkenstein, Fischbach, Glashütten, Hornau, Kelkheim, Mammelsbain, Neuenhain, Niederhöchst, Oberhöchst, Ruppertsbain, Schloßborn, Schönberg, Schneidbain und Schwalbach vom 1. April 1914 ab unter den jeweilig für seine Gemeinde geltenden Bedingungen vorläufig auf 1 Jahr übernommen. Die Abholung der Kadaver durch die Kreisabdecker in Oberliederbach soll tunlichst innerhalb 24 Stunden erfolgen, sofern nicht dringende Hinderungsgründe entgegenstehen. Dem Verwalter der Kreisabdecker, Söter in Oberliederbach, ist Auftrag erteilt worden, vom 1. April ab den Anforderungen der vorbezeichneten Gemeinden wegen Abholung von Tierkadavern usw. Folge zu leisten.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

## Bekanntmachung.

Nach § 441 d. R.-B.-Ordnung sind auch die unfähig Beschäftigten, d. h. diejenigen Personen deren Arbeitsverhältnis auf weniger als eine Woche entweder der Natur der Sache entsprechend oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist versicherungspflichtig. Auf Grund des § 444 d. O. fordere ich alle im hiesigen Gemeindebezirk sich aufhaltende Versicherungspflichtigen auf sich sofort zur Eintragung in das Mitgliederverzeichnis bei der hiesigen Ortskrankenkasse anzumelden.

Königstein i. T., den 27. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

## Bekanntmachung.

Auf Grundstücken innerhalb des hiesigen Stadtbezirks, insbesondere in Gärten, Vorgärten und Hofräumen, soweit sie von der Straße aus sichtbar sind, sowie an Feldwegen etc. ist die Ablagerung von Schutt, Steinen, Müll und dergl. strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Königstein (Taunus), den 25. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

## Bekanntmachung.

Das städt. Haus im Kurparkgelände an der Limburgerstraße soll auf Abbruch verkauft werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 4. April er. vormittags 12 Uhr, an den Magistrat abzugeben.

Königstein (Taunus), den 27. März 1914.

Der Magistrat: Jacobs.



## Turnverein Königstein E. V.

Mittwoch den 1. April, abends 9 Uhr,

## Monats-Versammlung

im Gasthaus „Zum Hirsch“

Tagesordnung:

1. Anturnen. 2. Turngang. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



## Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Donnerstag, 2. April,

abends 8 1/2 Uhr,

## Monatsversammlung

im Vereinslokal

Gasthaus „Zum Hirsch“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Der Zuschneide- und Näh-Kursus im Kleidermachen beginnt am Donnerstag den 2. April, nachmittags um 2 Uhr und des abends um 8 Uhr im Gasthaus „Zur Post“ (Schandry). Königstein.

Amalie Kurz, Lehrerin.

## Bekanntmachung für Falkenstein.

Unter Zustimmung des Gemeinderat vom 26. März 1914 wird hiermit der Absatz 2 des § 4 der Polizeiverordnung vom 8. 11. 1896 betr. Benutzung und Betreten des Friedhofes, aufgehoben.

Falkenstein, den 27. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Hasselbach.

## Bekanntmachung für Kelkheim.

Die Gewerbesteuerrolle des Gemeindebezirks Kelkheim i. T. für Veranlagungsjahr 1914, liegt vom 6. April d. Js. ab, eine Woche lang im hiesigen Rathaus zur Einsicht der Beteiligten offen.

Kelkheim i. T., den 28. März 1914.

Der Bürgermeister: Kremer.

## Schwesternhaus-Bauverein Kelkheim i. T.

Sonntag den 5. April 1914, abends 7 Uhr präzis im Saale „Zum Schützenhof“ nochmalige Aufführung des

## Passionspiels

von H. Fidelis Müller.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Spar- und Darlehns-Kasse zu Eppstein i. T.

e. G. m. u. b. H.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder auf Donnerstag den 9. April d. Js., abends 8 1/2 Uhr, zur diesjährigen

## ordentlichen Generalversammlung

in das Gasthaus „Zur Sonne“ dahier ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1913;
2. Vorlage der Bilanz, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes;
3. Verwendung des Reingewinns;
4. Vorlage des Revisionsberichts;
5. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat;
6. Vereinsangelegenheiten.

Hemmerling, Direktor.

Ludwig Löber, Rentant.

# Die Taunus-Automobil-Gesellschaft m. b. H. (T. A. G.)

nimmt ab 1. April 1914 den regelmäßigen Autobusverkehr wieder auf:

Königstein i. T., Rotes Kreuz (Feldberg), Reisenberg, Schmitten, das Weiltal, Neu-Weilnau bis Rod a. d. W. und zurück.

Niedrigste Fahrpreise, absolut zuverlässiges, erfahrendes Personal.

Der frühere Geschäftsführer hat sein Amt niedergelegt.

Die Adresse der Firma z. Z.: T. A. G., Großer Feldberg im Taunus.

W. Engel.

## Ein tüchtiger Schreiner

auf Schränke gesucht  
Hart. Kromann, Kelkheim,  
Hornauerstraße.

## Lehrling

sucht

Adam Kreiner, Schuhmachermeister, Theresenstraße Nr. 9, Königstein im Taunus.

Zuverlässiges, fleißiges

Monatsmädchen oder Frau gesucht. Zu ertragen in der Geschäftsstelle.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten.

Zu ertragen in der Geschäftsstelle.

3-4-Zimmerwohnung u. Zubeh. in guter freier Lage f. mehr. Jahre gesucht. Off. u. W 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

## Giotil

wäscht u. bleicht von selbst

1/2 Batet 55 Bg., 1/2 Batet 30 Bg. Niederlagen: Jakob Wisbach und Carl Wisbach, Königstein, Adam Stelzer, Kelkheim, Peter Niegemann, Schneidbain, und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

## Geschäftsempfehlung.

Theod. Petri, Uhrmacher u. Goldarbeiter  
Bad Soden a. T.

empfiehlt sich der werten Einwohnerschaft von Kelkheim, Hornau und Umgegend in allen Arten Uhren, Trauringe, Gold- und Silberwaren und optischen Artikeln, sowie Reparaturen an Uhren, Goldwaren und ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Zu Ostern empfehle ich passende

## Konfirmationsgeschenke.

Silberne Herrn- u. Damenuhren, Ketten, Broschen, Ringe usw. Auswahlen werden im Hause ohne Kaufzwang vorgelegt

Komme jeden Samstag nach Kelkheim u. Hornau

Bestellungen nimmt für Kelkheim entgegen:

Herr Heinrich Steyer, Gasthaus „Zum Taunus“ und Herr Erasmus Kromann, Schreinermeister, Rosserstraße Nr. 2.

Für Hornau:

Herr Jacob Schäfer, Gasthaus „Zum Taunus“.

Reparaturen werden auf Wunsch im Hause abgeholt und abgeliefert.

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 62 am 21. März 1914 die Firma Karl E. Lehmann, Hornau und als ihre Inhaberin die Ehefrau Emmy Lehmann geb. Binter, Hornau, eingetragen worden. Dem Kaufmann Karl Edger Lehmann in Hornau ist Procura erteilt.

Dieselbst ist am 24. März 1914 eingetragen worden: Der Sitz der Niederlassung ist nach Frankfurt a. M. verlegt.

Königstein i. T., den 24. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

## Eine schwere Simmentaler Fahrkuh mit Kalb

zu verkaufen

Kelkheim i. T., Hauptstraße 11.

## Entlaufen

braun. Rehplischer in Eppstein. Dört auf den Namen Lump. Abzugeben od. Auffindung mitzuteilen: Feilnerstr. 10, Frankfurt a. M. Gute Belohnung.

## Zur Kommunion! Zur Konfirmation!

Beehre mich hiermit auf mein Lager in

## Konfirmanden-Hüten all. Fassons

sowie in

Kragen :: Kravatten :: Vorhemden :: Manschetten und Hosenträger in großer Auswahl zu billigsten Preisen höflichst aufmerksam zu machen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Ferner empfehle

## alle Artikel der Herren-Branche

wie Hüte :: Mützen :: Arbeitskleider :: Sportartikel usw. usw.

Hochachtungsvoll

## Gustav Hedwig

Hauptstr. 30 Königstein i. T. Hauptstr. 30